

Sie wollen Putins Invasion verstehen? Schauen Sie sich Israels Besatzungs- politik an

Meron Rapoport, 01.03.22

Die Art und Weise, wie Putin die Gewalt des russischen Staats in der Ukraine darstellt, ähnelt der Rhetorik, die Israel seit Jahrzehnten in seinen Kriegen gegen die Palästinenser:innen verwendet.

Wenn es darum geht, die Realität der Machtverhältnisse falsch darzustellen, ist Israel noch radikaler als Russland. Die Ukraine ist zwar weitaus schwächer als Russland, verfügt aber dennoch über eigene Flugzeuge, Panzer, Raketen und Hunderttausende ausgebildeter Soldaten. Israel hingegen führt in Gaza „Operationen“ gegen einen Feind durch, der in Bezug auf militärische Macht oder Fähigkeiten nicht zu vergleichen ist.

„Heute ist der Tag, an dem die rechtmäßige Operation zur Entnazifizierung in der Ukraine begonnen hat“. Mit diesen Worten beschrieb Wladimir Solowjew, beliebter russischer Fernsehmoderator des russischen Staatssenders, den Krieg, den sein Land gegen die Ukraine und ihre 42 Millionen Einwohner führt.

Der Einmarsch des russischen Präsidenten Wladimir Putin wird von der israelischen Rechten offen unterstützt. Diese Unterstützung kommt in erster Linie aus einer politischen Position heraus: Der Krieg soll die angebliche „Schwäche“ der USA unter dem demokratischen Präsidenten Joe Biden beweisen, der die unverzeihliche Sünde begangen hatte, Donald Trump, den Liebling der israelischen Rechten, zu besiegen.

Es soll uns auch zeigen, wie wichtig es ist, einen israelischen Premierminister zu haben, den die Welt respektiert – nämlich Benjamin Netanjahu. Es gibt natürlich keine Beweise dafür, dass der Krieg hätte vermieden werden können, wenn Trump und Netanjahu weiterhin als Staatsoberhäupter fungiert hätten, aber die kontrafaktische Behauptung dient dennoch der Position der Rechten.

Jenseits politischer Mutmaßungen ist hier jedoch etwas Tieferes im Spiel. Die Art und Weise, wie Putin die russische Staatsgewalt darstellt, ähnelt sehr der Rhetorik und den Wortspielen, die Israel in seinen Kriegen gegen die Palästinenser:innen und die arabischen Staaten seit Jahrzehnten verwendet.

Besatzung? Es ist nur eine „Operation“

An oberster Stelle steht die Verwendung des Wortes „Operation“, um einen ausgewachsenen Krieg zu beschreiben, bei dem Zehntausende russische Soldaten in einen unabhängigen Nachbarstaat eindringen. Ehemalige israelische Soldaten werden sich an die „Operation Frieden für Galiläa“ erinnern, den Namen, den

Israel dem 1982 begonnenen Krieg gab, der zur Eroberung von fast der Hälfte des Libanon, einschließlich der Hauptstadt Beirut, und zur anschließenden Besetzung des südlichen Teils des Landes führte.

Obwohl der Libanonkrieg 18 Jahre dauerte, bis zum Rückzug Israels im Jahr 2000, und Zehntausenden von Palästinenser:innen, Libanes:innen, Syrer:innen und mehr als tausend Israelis das Leben kostete, wird er in amtlichen Dokumenten der israelischen Armee auch heute noch mit seiner offiziellen militärischen Bezeichnung geführt. Der Sinai-Krieg, bei dem Israel 1956 fast die gesamte Wüstenhalbinsel von Ägypten besetzte, wird in einigen Dokumenten immer noch als „Operation Sinai“ oder „Operation Kadesh“ bezeichnet.

Gershon HaCohen – ein Reservegeneral der israelischen Armee, der zu einem rechtsgerichteten Kommentator wurde – schlug vor, dass Israel Putin direkt unterstützen solle. „Kiew ist der Geburtsort Russlands. Kiew ist für Putin wie Bethlehem und Hebron“, sagte er kürzlich in einem Interview. Die logische Schlussfolgerung ist klar: Russland befreit Kiew, Israel befreit Hebron.

Seitdem ist der Namensgenerator der israelischen Armee, insbesondere für Israels Kriege gegen den Gazastreifen, immer ausgefeilter geworden. Von „Sommerregen“ über „Heißer Winter“ bis hin zu „Gegossenes Blei“, „Schutzlinie“ und „Wächter der Mauern“ verwendet Israel jeden möglichen Begriff, um zu verhindern, dass die israelische Öffentlichkeit erfährt, was so offensichtlich ist: Wir ziehen in den Krieg.

Putin erweist sich als hervorragender Schüler darin, indem er sich mit dem Begriff „Operation“ begnügt und damit etwas mit einem klaren Anfang, einer Mitte und einem Ende assoziiert.

Die Nazis um die Ecke

Ein weiterer beliebter Trick, den Putin gerne anwendet, ist es, sich selbst in die Rolle des Opfers zu versetzen, vorzugsweise unter Erwähnung des Holocausts. Indem er den Begriff „Entnazifizierung“ verwendet, um seine Pläne für die Ukraine zu beschreiben, dämonisiert Putin nicht nur den Feind und verlagert seinen Krieg von der politisch-militärischen Ebene in eine fast mythische, er vermittelt auch, dass es sich um einen Krieg der Schwachen gegen die Mächtigen handelt – einer Selbstverteidigung gegen die Kriegstreiber.

Russland – oder vielmehr die ehemalige Sowjetunion, als deren Nachfolger sich Putin im territorialen und imperialen Sinne versteht – war ein Opfer der Nazis. Durch die Wiederbelebung dieser quälenden Vergangenheit werden Russlands umfassende Aggression und Überlegenheit gegenüber der Ukraine ins Gegenteil verkehrt. „Der Russe“ wird zur schwachen Partei, während „der Ukrainer“ zum Aggressor wird.

Israel nutzt unaufhörlich die Erinnerung an den Holocaust, um seine staatliche Gewalt zu rechtfertigen. Besondere Ironie entsteht natürlich, wenn man bedenkt, dass die ukrainischen „nationalen“ Kräfte mit den Nazis zusammenarbeiteten und es auch heute noch Neonazi-Kampfgruppen im Land gibt, während die Palästinenser:innen mit der Ausrottung des europäischen Judentums nichts zu tun hatten. Doch für die israelische Propaganda ist dies alles nicht von Bedeutung. Netanjahus Behauptung, es sei Mufti Haj Amin al-Husseini gewesen, der Hitler zur Endlösung überredet habe, ist nur eines von vielen Beispielen, mit denen die weitere Unterwerfung der Palästinenser:innen verteidigt wird.

Aber wenn es darum geht, die Realität der Machtverhältnisse falsch darzustellen, ist Israel noch radikaler als Russland. Die Ukraine ist zwar weitaus schwächer als Russland, verfügt aber dennoch über eigene Flugzeuge, Panzer, Raketen und Hunderttausende ausgebildeter Soldaten. Israel hingegen führt in Gaza „Operationen“ gegen einen Feind durch, der in Bezug auf militärische Macht oder Fähigkeiten nicht zu vergleichen ist – und doch ist Israel irgendwie immer die schwächere Partei, die angegriffen wird.

Putins Wortwahl erinnert an die Israels, wenn es darum geht, den Zweck des russischen Krieges darzulegen. In seiner Rede am ersten Tag des Krieges sagte Putin, der Zweck der „Operation“ sei die „Entmilitarisierung“ der Ukraine. „Alle ukrainischen Soldaten, die ihre Waffen niederlegen, werden die Kampfzone sicher verlassen können“, sagte er. Weiter sagte Putin, dass militärische Hilfe für die Ukraine zu „Instabilität“ führe und machte so die russische Aggression zum Synonym für die Wiederherstellung der Stabilität und des Normalzustands.

Dieses Narrativ entspricht dem israelischen Drehbuch. Israel hält die Westbank seit mehr als 54 Jahren besetzt und betreibt seit 15 Jahren eine erstickende Belagerung des Gazastreifens. Israel ist die Besatzungsmacht, die Invasionsmacht, der Aggressor. Doch die besetzten Palästinenser:innen sind diejenigen, die „ihre Waffen niederlegen“ und keinen Widerstand leisten sollen. Jeglicher Widerstand wird als terroristischer Akt betrachtet; jede Unterstützung des palästinensischen Kampfes gegen die Besatzung „fördert die Instabilität“.

Auch die sogenannten sicherheitspolitischen Gründe für die Invasion sind bemerkenswert ähnlich. Der Einmarsch in die Ukraine erfolgt nicht, weil sie Russland angegriffen hat oder weil es glaubwürdige Informationen darüber gibt, dass sie plane, ihrem Nachbarn zu schaden. Der Grund ist, dass sie der NATO beitreten könnte, was Putin als „unmittelbare Bedrohung“ betrachtet und Russland zu einem Präventivschlag veranlasst hat. Diese Behauptungen erinnern an die israelischen Argumente für die regelmäßigen Luftangriffe in Syrien. Die gibt es nicht etwa, weil Israel selbst angegriffen wurde, sondern weil es glaubt, dass es in Zukunft angegriffen werden könnte.

„So etwas wie eine ukrainische Nation gibt es nicht“

Und natürlich gibt es auch eine historische Rechtfertigung für die russische Invasion. In einer dem Krieg vorausgehenden Rede sagte Putin, dass die Ukraine nie eine „Tradition echter Staatlichkeit“ hatte und dass das heutige Land eine Fiktion sei, die von den Bolschewiken bei der Gründung der Sowjetunion geschaffen wurde. In einem im vergangenen Jahr veröffentlichten Essay behauptete der russische Präsident, die Ukraine sei ein „antirussisches Projekt“.

Auch dies klingt wie eine Replik auf Israels Behauptungen über die palästinensische Nationalbewegung. Die israelische Führung hat wiederholt unterstellt, dass der einzige Zweck des palästinensischen nationalen Projekts darin bestehe, Israel zu schaden, und leugnet gleichzeitig die Existenz des palästinensischen Volkes oder einer kollektiven Identität.

Die israelische Rechte ist dieser Art von Argumenten besonders verbunden. Es ist kein Zufall, dass Gershon HaCohen – ein Reservegeneral der israelischen Armee, der zu einem rechtsgerichteten Kommentator wurde – vorschlug, dass Israel Putin direkt unterstützen solle. „Kiew ist der Geburtsort Russlands. Kiew ist für Putin wie Bethlehem und Hebron“, sagte er kürzlich in einem Interview. Die logische Schlussfolgerung ist klar: Russland befreit Kiew, Israel befreit Hebron.

Putin ist „der bekannte Anführer der globalen extremen Rechten, die zunehmend als eine globale faschistische Bewegung angesehen wird“, schreibt Jason Stanley, Autor von „How Fascism Works“. Es sollte daher nicht überraschen, dass Putin in Israel Sympathien gewinnt und dass sein Verhalten und vor allem seine Rhetorik direkt aus dem israelischen Arsenal kopiert sind. Wir brauchen nur zuzuhören.

Meron Rapoport ist Redakteur bei Local Call.

Übersetzung für Pako: A. Riesch – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://www.972mag.com/putin-ukraine-israel-occupation>